

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 87 (2002)
Heft: 10

Artikel: Stichwort : multireligiöse Gesellschaft
Autor: Stutz, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Religionsfreiheit ist seit der Genehmigung und Verkündung der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" durch die Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 zu einem universalen Recht geworden. Somit darf sich jeder, und das in allen Ländern dieser Erde, zu jedem religiösen Glauben oder auch zum Atheismus bekennen, ohne irgendwelche Nachteile oder Diskriminierungen zu erleiden. In der Ausübung dieses Rechtes ist der Einzelne nur dort Beschränkungen unterworfen, wo die Rechte und Freiheiten anderer beeinträchtigt werden und diese Einschränkungen durch ein öffentliches Interesse gerechtfertigt sind.

Die Schweiz gewährt ihren Bewohnern dieses Recht aufgrund ihrer Verfassung (Art. 15, Glaubens- und Gewissensfreiheit). Aber sie bewegt sich mit einer zunehmend leichtsinnigen und verantwortungslosen Haltung einzelnen Glaubensrichtungen gegenüber auf recht dünnem Eis. Nicht dass kleine orthodoxe Gemeinschaften, die ihren Glauben, aus Überzeugung oder Überheblichkeit, sichtbar demonstrieren, uns gross stören würden – wir haben uns an sie gewöhnt und begegnen ihnen mit völliger Gleichgültigkeit. Auch die wenigen Hare-Krishna-Anhänger oder die penetrant die Endzeit verkündenden Heilsbringer beeinträchtigen unser Zusammenleben in keiner spürbaren Form. Zum grossen Problem wird die naive Auffassung, dass alle Gläubige dieser Erde, dank ihrer Religion, ebenso tolerant sind wie die Menschen in der westlichen, aufgeklärten Welt. Zu viele wollen nur das Gute in der Religion des Anderen sehen und verschliessen aus Höflichkeit die Augen vor dem Bösen. Zu viele tabuisieren unangenehme Themen, weil sie befürchten, als intolerant und fremdenfeindlich angesehen zu werden.

Anbiederung wirkt peinlich

Die Kinder einer Vorschule dürfen plötzlich kein Pausenbrot mit Schinken mehr mitbringen – aus Rücksicht auf die Gefühle andersgläubiger Kinder, und damit das Verhältnis zu ih-

nen schon ganz früh positiv geprägt wird. Nur, das muslimische Kind weiss schon längst, dank seiner entsprechenden Erziehung, dass es umgeben ist von ungläubigen, schmutziges Schweinefleisch essenden Menschen, und dass es sich vor zu viel und zu engem Kontakt mit ihnen hüten soll...

Die Verantwortlichen einer Schule gestalten einen multireligiösen Begegnungsabend – und fragen sich dann

recht. Er bestärkt nämlich die Muslime in ihrer Ansicht, dass hier, im dekadenten Westen, nur unwerte Menschen leben...

In zwei Luzerner Gemeinden wird seit kurzem muslimischen Kindern in unentgeltlich zur Verfügung gestellten Schulräumen Religionsunterricht erteilt. Dies mit den Argumenten, dass unser Gesetz die Gleichbehandlung der Religionen vorschreibt und dieser Unterricht die Integra-



ganz verwundert, weshalb die muslimischen Eltern diesen Anlass frühzeitig wieder verlassen. Sie bemerken nicht, dass die verschiedenen, auf den Fussboden gelegten Heiligen Schriften die Gefühle der Muslime verletzen. Denn diese sind ihrer Religion gegenüber nicht so gelassen und leidenschaftslos eingestellt, wie die Christen. Deshalb sind im halbwegs friedlichen Umgang mit Muslimen nun mal viele Regeln und Verhaltensformen zu beachten. Und eine davon ist, dass der Koran nicht auf den Fussboden gehört, dass er auch in einer Mindesthöhe (über dem Bauch) getragen wird. Dieser in naivem und unwissendem Toleranzdenken kreierte Abend ist also ein Fiasko, respektlos und kontraproduktiv erst

tion der Kinder unterstütze. Wenn nun der Islam auch die Werte unserer freien, aufgeklärten Gesellschaft tolerieren und mittragen würde, dürfte eigentlich nicht viel gegen dieses Vorhaben sprechen. Nur, die Realität sieht leider völlig anders aus...

Erhalt der kulturell-religiösen Identität

Mit dem religiösen Unterricht werden die islamische Identität erhalten und ihre Wertvorstellungen von den Schülern aufgenommen, verinnerlicht und gelebt. Dabei wird auch die Einstellung zum andersgläubigen Umfeld beeinflusst und somit eine weitgehende Integration verhindert. Der Islam betrachtet die heiligen Schriften nicht so selektiv wie andere

Religionen. So will beispielsweise das moderne Christentum, dem Zeitgeist angepasst, nicht mehr viel von den biblischen frauen- und jüdenfeindlichen Versen wissen, hält gleichgeschlechtliche Liebe kaum mehr für Satans Werk – am liebsten würde es sich nur noch auf einzelne, ausgesuchte Teile der neutestamentarischen Bergpredigt stützen. Der Islam aber begleitet den Menschen im Alltag, ist ihm Wegweiser und Hilfe in allen Lebenssituationen. Er bestimmt das Denken und Handeln der Menschen, zeigt die Unterschiede zwischen gut und böse, zwischen wahr und falsch, zwischen rein und unrein, er weiss über alles Bescheid und gibt die einzig richtigen Antworten.

Der Islam erhebt, wie die beiden anderen monotheistischen Offenbarungsreligionen, den Anspruch, die einzig wahre, die allein selig machende Religion zu sein:

Koran, Sure 40:71. Jene, die nicht an das Buch glauben noch an das, womit Wir Unsere Gesandten geschickt. Bald aber werden sie es erfahren, :72. Wenn die Eisenfesseln um ihre Nacken sein werden, und Ketten. Sie werden gezerrt werden :73. In siedendes Wasser; dann werden sie ins Feuer geworfen werden. :74. Dann wird zu ihnen gesprochen werden: "Wo sind nun jene, die ihr anzubeten pflegtet :75. Statt Allah?"

Das erinnert doch stark an den mittelalterlichen Geist des Christentums, als Heiden, Juden und Ungläubige "dem ewigen Feuer verfallen, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist", wenn sie sich nicht der heiligen römischen Kirche anschliessen.

Alle Antworten gegeben

In Koranschulen lernen die Kinder alle Suren des Korans, und als besondere Ehre gilt es, so viele wie möglich auswendig rezitieren zu können.

Sure 4:16. Und wenn welche von euren Frauen Unziemliches begehen, dann ruft vier von euch als Zeugen gegen sie auf; bezeugen sie es, dann schliesst sie in die Häuser ein, bis der Tod sie ereilt oder Allah ihnen einen Ausweg eröffnet.

:17. Und wenn zwei Männer unter euch solches begehen, dann bestrafet sie beide. Wenn sie dann bereuen und sich bessern, so lasst sie für sich; wahrlich, Allah ist allverzeihend, barmherzig.

Die Frage bleibt hier offen, ob die Barmherzigkeit nur den Männern zukommt...

Sure 4:168. Die aber ungläubig sind und abwendig machen von Allahs Weg, die sind fürwahr weit in die Irre gegangen.

:169. Die ungläubig sind und Unrecht verübt haben, ihnen wird Allah nicht vergeben noch sie des Weges leiten. :170. Es sei denn des Weges zur Hölle, darin- nen sie lange, lange bleiben sollen. Und das ist Allah ein Leichtes.

Jene, die sich vom wahren Glauben abwenden, wissen wohl, was sie erwartet... .

Sure 5:39. Der Dieb und die Diebin – schneidet ihnen die Hände ab, als Vergeltung für das, was sie begangen, und als abschreckende Strafe von Allah. Und Allah ist allmächtig, allweise.

:40. Wer aber nach seiner Sünde bereut und sich bessert, gewiss, ihm wird sich Allah gnädig zukehren, denn Allah ist allvergebend, barmherzig.

Eigentlich ist damit klar, dass reumütige Ersttäter ihre Hände behalten dürften....

Der Islam fordert von den Gläubigen einen unkritischen, unbedingten Gehorsam. Und sein intoleranter Alleingeltungsanspruch verhindert jede gesellschaftliche Integration. Wenn wir für Muslime überhaupt eine akzeptable Gemeinschaft sein wollen, müssten wir unsere freie, aufgeklärte Denk- und Verhaltensweise und unsere oft hedonistische Lebensart ändern.

Nun, es wird kaum so weit kommen, wie es Oriana Fallaci in ihrem neuesten, in Italien in Millionenaufage erschienenen Buch "Die Wut und der Stolz" etwas provokativ prophezeit: " ... anstelle der Miniröcke tragen wir den Tschador oder vielmehr die Burka, anstelle eines Cognacs trinken wir Kamelmilch... ".

Die Grundlagen des Islam

Wo der Koran keine direkte Antwort zu geben vermag, werden die Hadithen zu Hilfe genommen. Diese Überlieferungen Mohammeds sollen seine persönlichen Ansichten über die alltäglichen Dinge und auch seine Auslegungen des Korantextes wiedergeben. Obwohl sie erst Jahrhunderte nach Mohammeds Tod entstanden sind, und nicht selten im Widerspruch zum Koran stehen, werden sie oft auch als Herzstück des islamischen Glaubens bezeichnet. Es sind Interpretationen, die von islamischen Gelehrten, unter Berücksichtigung des damaligen gesellschaftlich-kulturellen Umfeldes niedergeschrie-

ben wurden. Und diese Grundlagen, der Koran und die Hadithen, regeln als Scharia alle Lebensbereiche des Muslims, sie sind die wahren Wegweiser, die den Menschen zu Gott führen können.

Heute wird in immer mehr islamischen Ländern versucht, die Scharia zur Grundlage der staatlichen Gesetzgebung zu machen. Und wenn dort die Scharia wieder mehr Einfluss gewinnen soll, dann offensichtlich nur deshalb, um die Frauen wieder vermehrt kontrollieren und unterdrücken zu können (Steinigung, Beschneidung, Verhüllung, Scheidung, Schlägen für Ungehorsam, usw.).

Die Beschneidung der Frau, ein beibehaltener vorislamischer Brauch, soll das Lustempfinden einschränken und ist, gemäss der Hadithen, für die Frau eine Ehre!! Obwohl diese barbarische Verstümmelung in einigen islamischen Ländern offiziell (was immer das auch heissen mag!) verboten ist, wird sie vielerorts und zunehmend auch in unseren westlichen Einwanderungsländern ausgeführt.

Dank der Scharia dürfen auch die Konvertiten, die vom Glauben abgefallenen, wieder brutaler verfolgt und bestraft werden. Und die Muslime selbst können mit ihr auch wirksamer vor der Unmoral der westlichen Welt geschützt werden.

Selbstverständlich ist ein freies multi-religiöses Zusammenleben in einem Staat mit dieser islamischen Rechtsprechung, der auch Anders- oder Nichtgläubige unterworfen sind, unmöglich. Und die so widerlich und salbungsvoll grinsenden Despoten werden nicht müde, zu erklären, das Gesetz helfe dem Menschen, die geistige Reinheit und Vollkommenheit zu erlangen, seine Regeln und Prinzipien seien für den geistigen Fortschritt des Menschen geschaffen.

Für den gläubigen Muslim ist die Scharia heilig und unantastbar, jede Kritik an ihr bedeutet für ihn einen Angriff auf den Islam. Fundamentalistische Muslime brauchen und wollen den Dialog der Religionen nicht, denn bei einem Dialog, bei einer Diskussion werden ja Religionen verglichen, kritisiert und vielleicht einzelne Aussagen in Frage gestellt. So lange ein fairer, sachlicher Dialog nicht möglich ist, wird auch ein friedliches und harmonisches Zusammenleben ein blosser Traum bleiben. Forts S 6

ABC-Waffen

ABC-Waffeneinsatz durch die US-Army und/oder jene unsägliche CIA hat eine lange Tradition. Im bundesdeutschen Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* (Nr. 32, vom 5.8. 2002), schreibt ein Marco Evers auf S. 159 unter der Schlagzeile "Mobilmachung im Labor": "'So wie die Physik die Waffen des 20. Jahrhunderts beherrschte', sagt ein Berater von US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, 'wird die Biologie die Waffen des 21. Jahrhunderts dominieren.'" Das "B" im teuflischen Kürzel "ABC" wird also jenseits des Atlantiks genauso ernst genommen wie seinerzeit das nukleare Manhattan-Projekt. Es ist in diesem Sinn auch logisch, dass Molekularbiologen im Zusammenhang mit der Entschlüsselung des menschlichen Genoms von einem "Manhattan-Projekt" der Biologie sprechen.

Die Missbildungen als Folge der Entlaubungsmittel, welche von der US-Air-Force in Vietnam versprüht wurden, haben die Weltöffentlichkeit vor

dreissig Jahren in Schrecken versetzt. Vietnam ging zwar den Amis trotzdem verloren. Die Vietnamesen stimmten mit ihren Füßen und Wühlhänden anders ab, dead or alive, für ihre nationale Befreiungsfront unter der Führung von Ho Chi Minh. Die Amis stekken allerdings immer noch in ihrem globalen Krieg, wobei allerdings die Sprühpiloten jetzt schon einen Sprung näher agieren, und der Krieg über einen "war on drugs" zu einem "war on terrorists" geworden ist: Beispielsweise in Kolumbien, und dem Wissen der Zeit entsprechend nicht mehr mit 2,4,5-Trichlorphenol, dioxinverseucht, sondern jetzt sauber: Man will dort in jenen ländlichen Regionen, welche in der Hand der kommunistisch geführten Guerilla sind, die "Abstimmungen mit den Füßen" für Amerika dadurch bewirken, dass das feindliche Grün mit "Glyphosat" vernichtet wird. Glyphosat: Chemisch "N-Phosphonomethylglycin", tödlich für alles Grünzeug, unschädlich für diejenigen Menschen, die sich zur freien Welt bekennen, unbedenklich, biologisch restlos abbaubar... Man kriegt das hierzulande auch für den heimischen Steingarten, z.B. von Monsanto, gebrauchsfertig in jeder Landi.

Wie Reta Caspar in der August-Nummer 2002 unseres FREIDENKERS in einem ähnlichen, anderen Zusammenhang formuliert hat: "Das ist nicht schizopren, sondern logisch – tödlich logisch!" Das ist US-amerikanische Kriegslogik.

Wenden wir uns dem aktuellen Anthrax-Problem zu: Es klang wie eine abenteuerliche Verschwörungstheorie, was die international anerkannte US-Mikrobiologin Barbara Hatch Rosenberg vor einem halben Jahr ins Internet stellte: Der Anthrax-Terrorist, der im letzten Herbst in den USA vier Briefe mit fein zerstäubten Milzbrand-Eregern verschickt und damit fünf Menschen getötet hat, heisst Steven Hatfill und arbeitete für die CIA bzw. die

verändern und die freiheitlichen Strömungen werden ihm ein ganz neues Gesicht geben – wie die heute noch kleine muslimische Minderheit der Aleviten, die keine Pflichtgebete kennen, die Scharia ablehnen und aktiv die Integration in die säkulare, demokrati-

Skandal in Winterthur

Die Winterthurer Freidenker waren geschockt: Im Internet kursiert seit Juli 2002 ein Bild ihres Präsidenten Jürg Caspar im Bischofsgewand. Jürg – ein Abtrünniger?



Die FVS von Opus Dei unterwandert? Verunglimpfung der FVS mittels schamloser Bildfälschung?

Das Rätsel löste sich bald. Der ZV-Präsident hat die Rolle des Bischofs von Konstanz im Winterthurer Freilichtspiel "Fridebüüte" übernommen, weshalb er auf seine alten Freidenkertage tatsächlich noch das Ave Maria beten lernte – laut und deutlich, versteht sich... Dass ausgerechnet ein Atheist diese Rolle zugesprochen bekam, ist eine Pointe, die wir den LeserInnen des FREIDENKERS nicht vorenthalten wollen. Das Stück übrigens war ein Grosserfolg, sämtliche Vorstellungen waren im Nu ausverkauft. Es erzählt die Geschichte, wie dank dem beherzten Einsatz der Winterthurer Frauen der Krieg mit den anrückenden Habsburgern vermieden werden konnte. rc
www.freilichtspiel.ch

"Scientific Applications International Corporation", ein Auftragsunternehmen des Pentagon. Hatfill hat zwar keinen Zugang zu den Labors in Fort Detrick mehr (sein Rausschmiss wurde nicht begründet), arbeitet auch nicht mehr für die "SAI Corporation", wurde aber auch nicht verhaftet und hat auch seinen Pass als US-Amerikaner nicht abgeben müssen. Derzeit sei er irgendwo in Zentralasien unterwegs, unauffindbar, aber "immer sehr kooperativ mit den FBI-Ermittlungsbehörden", und in unbekanntem Auftrag, möglicherweise als informeller Mitarbeiter der CIA...

Andreas Hänni, Belp

sche westliche Gesellschaft anstreben. Und dann, aber erst dann können wir von einer multireligiösen Gemeinschaft sprechen, dann, wenn das friedliche Neben- und Miteinander zu ihrem obersten Ziel erklärt wird.

Bruno Stutz, Embrach

Fortsetzung von Seite 5

Das Ende des religiösen Fundamentalismus

Alle drei Offenbarungsreligionen (Judentum, Christentum und Islam) stammen aus einer Welt, die den aufgeklärten und freien Menschen in dieser modernen, hochentwickelten Zeit nicht mehr ansprechen kann. Zu viele Lebensbereiche haben sich von der Religion gelöst, sind autonom geworden. Und strenggläubige Menschen müssten doch heute, unter den veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen, pausenlos gegen die religiösen Gesetze verstossen.

Der fundamentalistische (und auch politische) Islam wird nach meiner Ansicht aber scheitern, er wird sich in einem letzten, grossen Rückzugsgefecht selbst zerstören, da er keine wirklichen Lösungen anbieten kann und die Menschen langfristig eher ins Elend führt. Die Menschen werden erkennen, dass die Welt des aufgeklärten Liberalismus und der individuellen Freiheiten ihnen viele, gute und wertvolle Lebensmöglichkeiten bietet. Zu Bedauern ist nur, dass bis dahin noch viel, zu viel Blut fliessen wird.

Vielleicht wird sich der Islam danach